
Verlag Continent, G. m. b. H., Berlin W. 50

Auswärtige Blätter

urteilen über

Robert Saudek's Roman

Und über uns leuchtende Sterne . . .

Breslauer Zeitung:

Ich räume gern ein, dass gerade diese diffizilen Figuren nur unter der Hand des liebevollen, feinfühligem, künstlerisch begabten Zeichners erstehen können, der die dünnen Konturen des Innenlebens sieht, wo die festeren Risse des Aussenlebens fehlen. Dass der Autor auch Menschen, einfache, unkomplizierte Menschen gut wiederzugeben vermag, erhellt aus der Gestalt von Hannas Vater, an dessen zur Schrulle und törichter Hypochondrie versteinertes Eigenart eine witzige Beobachtungsgabe gearbeitet hat. Sein bestes Stück aber bringt der geschickt komponierte Roman doch in seinem Pariser Abschnitt, in welchem die Welle eines eindrucksvollen Pariser Erlebnisses den Verfasser von der hohen Warte seines psychologischen Beobachtungspostens jäh herunterwirft und seine vornehme Art auch temperamentvoll, leidenschaftlich von der Impression befeuert werden lässt. So werden die Eindrücke dieses stillen Buches abwechslungsreich und wertvoll.

Neue Hamburger Zeitung:

Saudek ist in erster Linie Psychologe. Mit sicherem Instinkt hat er sich in die Seele des Mädchens hineingefühlt. Sein Buch ist reich an wertvollen psychologischen Momenten. Mit grossem Interesse verfolgt man die Entwicklung des sympathischen jungen Geschöpfes und legt das Buch nachdenklich und mit reichem, innerem Gewinn aus der Hand.

Bayrischer Kurier, München:

Eine einfache, ehrlich geschriebene, psychologisch gute, sympathische Geschichte ist dieser Roman. Seine Vorzüge liegen in der Alltagspsychologie, speziell die Schilderungen der kleinen Seelenregungen sind sehr fein. Ein vielversprechendes Werk ohne Pose, aus einem reinen Dichterherzen herausgeschrieben, das unverkennbares Talent zeigt.

Kleine Presse, Frankfurt a. M.:

Ein Roman, der nicht in breite Geschehnisse, sondern in die seelische Entwicklung sein Schwergewicht legt. Ernst, gedankenreich, in wehmütigem Akkord der Entsagung klingt das begabte Buch aus.

Ostseezeitung, Steffin:

Ein Werk von origineller Stoffart und ungemein feinsinniger Ausführung.

Der Gesellige, Graudenz:

Mit einer nicht alltäglichen Gabe hat uns Robert Saudek, der Verfasser der Kinderdramen, auch diesmal bedacht. Saudek hat auch in seinem neuen Buche seinen alten Vorzug bewahrt: eine tiefgründliche Charakterzeichnung. Stets bedingt die Entwicklung der Charaktere den Gang der Handlung, nie wird dieser auf rein äusseren Momenten aufgebaut. Die Handlung selbst ist sehr spannend. Einigemal wird sie durch breite Stimmungsbilder aufgehalten, doch auch die sind Kabinettstücke in ihrer Art, so dass sie den Wert des Buches, das die Tagesliteratur weit überragt, nicht beeinträchtigen können.

Danziger Neueste Nachrichten:

In der Fülle der mit sensationeller Hast dahinrasenden Romane findet sich einmal ein stilles, feinsinniges Poetenbuch, das ganz auf Auslösung einer musikalischen Stimmung angelegt ist und uns mit wohlthuender Wärme erfüllt. Dem Autor dieses Romans lag das Haschen nach jener erkünstelten Stimmungsmalerei fern, die wir in vielen modernen Werken der Erzählliteratur finden; der Ton seiner Geschichte ist nicht durch geklügelte Mittelchen und pure Ziselierarbeit entstanden, sondern fliessen aus einem Herzen, dessen Schläge in melodischen Rhythmen klingen.

Fränkischer Kurier, Nürnberg:

Saudek erzählt uns die Leidensgeschichte eines jungen Geschöpfes, das, von dem Hauche einer höheren geistigen Atmosphäre berührt, seelisch zu keimen beginnt und in seiner schlichten Einfachheit ein kleines Gärtchen keuschen, seelischen Empfindens offenbart, bis es schliesslich bei der Erkenntnis seines grossen Lebensirrtums zusammenknickt und erst unter der Pflege liebevoller Hände langsam wieder zu neuem, stillem Leben erwacht. Die letzten Worte eines kleinen Tagebüchleins, mit dem das Buch schliesst, halten den Ausklang dieser lyrischen Atmosphäre fest.